



# KATALOG 129

EBERHARD KÖSTLER - AUTOGRAPHEN & BÜCHER

Bockmayrstraße 24 - D - 82327 Tutzing

Telefon [0049] (0)8158 - 36 58

Mobil [0049] (0)151 58 88 22 18

Telefax [0049] (0)8158 - 36 66

info@autographs.de

Alle Autographen unter [www.autographs.de](http://www.autographs.de)



Mitglied im Verband deutscher Antiquare und der  
International League of Antiquarian Booksellers

*Vorne: Nr. 73 Johann Karl Friedrich Rosenkranz*

Geschäftsbedingungen: Es gelten die gesetzlichen Regelungen der Bundesrepublik Deutschland. - Das Angebot des Kataloges ist freibleibend. Bestellungen werden in der Reihenfolge ihres Einganges ausgeführt. Versandkostenpauschale im Inland EUR 4,50; im Ausland meist 7,50. Für die Echtheit der Autographen wird garantiert. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile ist Tutzing. - Abbildungen und Zitate dienen ausschließlich der Orientierung der Kaufinteressenten und stellen keine Veröffentlichung im Sinne des Urheberrechtes dar. Alle Rechte an den zitierten Texten und den Abbildungen bleiben den Inhabern der Urheberrechte vorbehalten. Nachdrucke sind in jedem Fall genehmigungspflichtig.

Bankeinzug, VISA und Mastercard werden gerne akzeptiert.

1 **Ahlqvist, August Engelbrekt**, Sprachforscher (1826-1889). Eigenh. Brief mit U. Helsingfors (Helsinki), 8. VIII. 1863. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 240.-

Schwedisch an den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem Beitrag über sich selbst für das Konversationslexikon, den er zu übersetzen bittet. Der autobio- und -bibliographische Beitrag umfasst 1 1/2 Seiten. - Mit seiner Zeitschrift "Suometar" begründete Ahlqvist die finnische Schriftsprache. Er übersetzte auch Schiller ins Finnische.

2 **Ahrens, Heinrich**, Rechtsphilosoph (1808-1874). Eigenh. Manuskript. Graz, 7. XII. 1850 (Eingangsvermerk). Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 350.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem ausführlichen autobiographischen Text zur Verwendung im Konversationslexikon. Mit Korrekturen. - Da Ahrens im Januar 1831 zusammen mit seinen Kollegen, den Juristen Johann Ernst Arminius von Rauschenplatt und Carl Wilhelm Theodor Schuster die Göttinger Revolution auslöste und steckbrieflich gesucht wurde, flüchtete er zusammen mit Rauschenplatt nach Brüssel und später nach Paris. 1848 konnte er wieder nach Deutschland zurückkehren und wurde Abgeordneter in der Frankfurter Nationalversammlung. Zwei Jahre später ging er als Professor der philosophischen Rechts- und Staatswissenschaft an die Karl-Franzens-Universität Graz. 1859 übernahm er eine Professur für praktische Philosophie und Politik an der Universität Leipzig. - Knickfalten.

3 **Bachmann, Karl Friedrich**, Philosoph (1785-1855). Eigenh. Brief mit U. Jena, 23. IV. 1830. Gr.-4°. 2 Seiten. 200.-

Buchbestellung von sechs philosophischen und naturkundlichen Werken mit bibliographischen Angaben: "[...] Die beste Messe wünschend [...]" - Bachmann studierte und lehrte in Jena, wo er zugleich Direktor der mineralogischen Sammlung war. Seine mineralogischen Studien hatten ihn schon 1813 mit Goethe in Verbindung gebracht. Sein "System der Logik" (1828) vertritt die Ansicht, dass das System der Philosophie durch Hegel nicht zum Abschluss gebracht worden sei. Als Grundirrtum der Hegelschen Philosophie erkannte er die Annahme der Identität von Denken und Sein. Darüber verfasste er "Über Hegel's System und die nochmalige Umgestaltung der Philosophie" (1833) und seinen "Anti-Hegel" (1835).

4 **Baiter, Johann Georg**, Philologe (1801-1877). Eigenh. Brief mit U. Zürich, 22. III. 1851. Gr.-8°. 6 Seiten. Dünnes Papier. Doppelblätter mit rückseitiger Adresse, Poststempeln und Siegel. 300.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem längeren autobiographischen Text für eine Neuausgabe des Konversationslexikons. Hochinteressanter Text mit Angabe seiner wissenschaftlichen Arbei-

ten und Werke. - Baiter studierte in Tübingen und München und wirkte dann in Zürich. Besonders als Cicero-Herausgeber machte er sich einen Namen. Er war Freimaurer. - Schöner umfangreicher Brief.

5 **Baumgarten-Crusius, Karl Wilhelm**, Pädagoge und Philologe (1786-1845). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 23. I. 1831. 4°. 1 Seite. Eingangsvermerk. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "Ewr. Wohlgeboren erinnern sich der im August vorigen Jahres zwischen uns begonnenen Verhandlungen, zufolge welcher ich an die Stelle des Herrn M. Billig als Subscribent auf die Allgem. Encyklopädie [...] eintrat, zugleich aber auf die noch folgenden Bände [...] Anspruch zu machen hatte. Sie antworteten mir [...] daß sie wahrscheinlich während der Leipziger Unruhen verloren gegangen sind [...]" Weiter über Rechnungstellung und Bezahlung. - Baumgarten-Crusius war Conrector der Dresdener Kreuzschule. Seine "Vier Reden an die deutsche Jugend über Vaterland, Freiheit, deutsche Bildung und das Kreuz" (1816) "atmen eine warme Begeisterung für die vaterländische Sache. Seine Ansichten über Erziehung und Unterricht entwickelte er in den interessanten 'Briefen über die Bildung und Kunst in Gelehrtenschulen' (1824)." (ADB).

6 **Benecke, Georg Friedrich**, Philologe (1762-1844). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 26. VII. 1824. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 280.-

An den Historiker und Diplomaten Wilhelm Dorow (1790-1846) in Berlin: "[...] Für das gütig überschickte 2. u. 3. Heft der Denkmäler [alter Sprache und Kunst] bezeige ich Ihnen meinem verbindlichsten Dank. Es war mir neu, und um so angenehmer. Wären wir doch mit allem so weit wie wir jetzt durch Ihre unermüdete Bemühung mit der [im 18. Jhdt. gefälschten] Freckenhorster Urkunde sind [...]" Man hat wohl den Eid öfter gebraucht, und verbraucht, daher später abgeschrieben und das echte Siegel daran gehängt. Doch dies sind nur schnelle Einfälle bey einem Buche, das noch keine 2te Stunde in meinen Händen ist [...] Ich bedaure sehr, daß ich Ihnen mit der von Ihnen verlangten Abhandlung des Vaters Costadini nicht dienen kann. Unsere Bibliothek hat mehrere in das Alterthum einschlagende Schriften dieses Mönches, aber gerade diese nicht [...]" - Dorow hatte sich in Bd. I seiner "Denkmäler" ausführlich mit der Geschichte des Klosters Freckenhorst in Westfalen befasst. - Benecke bezog 1780 die Universität Göttingen, wurde dort 1814 ordentlicher Professor und später Oberbibliothekar. Er erforschte die deutsche Literatur des Mittelalters.

7 **Beneke, Friedrich Eduard**, Philosoph und Psychologe (1798-1854). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin und Göttingen, 7. XII. 1821 und 30. XII. 1824. 4°. Zus. 4 Seiten. Doppelblätter. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen der Mitarbeit an "Hermes oder kritisches Jahrbuch der Literatur. Beneke geht zunächst ausführlich auf die Tendenz der Zeitschrift ein: "[...] In welchem Geiste ich für meinen Theil unsere philosophische Litteratur beurtheile, habe ich oft genug deutlich ausgesprochen, indem ich bei Gelegenheit der Recension von Schopenhauers 'Die Welt als Wille und Vorstellung' in der Jenaischen Litteraturzeitung erklärt habe, daß alle mit F. E. B. unterzeichneten Recensionen von mir herrühren [...]" Er bietet Rezensionen von Kants "Vorlesungen über die Metaphysik" (1821) sowie von Werken Fr. Köppens, Albert Mathias Verings "Psychischer Heilkunde" und anderen medizinischen Schriften an. Er habe darüber bereits Material für seine Vorlesungen gesammelt. Der zweite Brief wegen Abrechnungsfragen und mit Bestellung von Walter-Scott-Bänden. - Beneke lehrte in Göttingen und Berlin.

**8 Bergk, Johann Adam**, Schriftsteller und Philosoph (1769-1834). 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 6. und 25. V. 1828. 4°. Zus. 2 Seiten. (s. Abbildung) 480.-

An einen Oberpostamtsdirektor: I. "[...] Ew. Wohlgeboren übersende ich hierbei die mir so großmüthig geliehenen 50 Thaler, wodurch Sie mir eine Gefälligkeit erwiesen haben, deren Größe ich durch Worte nicht auszudrücken vermag. Ich und meine Frau sagen Ihnen den innigsten, den herzlichsten Dank und der Himmel vergelte Ihnen, was wir nichts zu thun im Stande sind! In meiner Lage, wo alles Einkommen so unsicher ist, habe ich bis jetzt oft mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und ich kann gegen einen so freundschaftlichen Dienst nicht erkenntlich genug seyn. In Zukunft, hoffe ich, soll es besser werden, aber gegenwärtig geht es bisweilen hart her, weil ich eine zahlreiche Familie zu ernähren und zu erziehen habe und ich hierbei mehr thun sollte und wollte. Manches kleine literarische Geschäft würde ich unternehmen, wenn meine so beschränkten Kräfte hinreichend wären. Ich nehme mir die Freiheit, Ew. Wohlgeboren Joliffes Reise in Palästina, die ich übersezt und mit vielen Anmerkungen versehen habe, beizulegen und bitte, sie nicht als den Maaßstab meiner Dankbarkeit anzusehen, sondern sie als einen geringen Beweiß meiner Erinnerung an Ew. Wohlgeboren anzunehmen [...]" Gemeint ist: "T[homas] R[obert] Joliffe's [1780-1872] Reise in Palästina, Syrien und Aegypten im Jahre 1817; mit vielen Zusätzen aus neuen ausländischen Reisebeschreibungen übersetzt" (Leipzig 1821). - II. "[...] nehme ich mir die Freiheit, ein Buch, betitelt: das Bücherlesen, hierbei zu übersenden und Sie gefälligst zu ersuchen, dasselbe mit Dero gewohnter Güte aufzunehmen. Meinem edlen Wohlthäter wünsche ich fortdauernd alles Gute, womit die göttliche Vorsehung die Herzen der Menschen erfreult und stärkt [...]" Gemeint ist Bergs mehrfach aufgelegtes und auch in unserer Zeit nachgedrucktes Werk: "Das Bücherlesen oder Anweisung, wie man Bücher lesen, welche Bücher man lesen und welche Zwecke man dadurch zu erreichen strebt; mit Betrachtungen über Bücher, Schriftsteller und Literatur (Leipzig 1828). - Bergk verfaßte zahlreiche populär-philosophische Schriften, teils unter dem Pseudonym "Hainichen". - Sehr selten.

9 **Bergk, Theodor**, Altphilologe (1812-1881). Eigenh. Manuskript sowie eigenh. Begleitbrief mit U. Marburg, 10. V. 1851. Gr.-8°. Zus. 5 Seiten. Doppelblätter. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig, dem er eine sehr ausführliche "autobiographische Skizze" übersendet. Dieses Manuskript umfasst 4 Seiten. - Bergk wurde 1842 Professor für Philologie in Marburg. 1852 erhielt er einen Ruf nach Freiburg und 1857 nach Halle. Er war vor allem Graecist. Von 1847-49 war er gemäßigt liberaler Vertreter der Universität Marburg in der Kurhessischen Ständeversammlung. Von 1848-49 war er Mitglied des Siebzehnerausschusses des Bundestags in Frankfurt. Ab 1844 war er ordentliches Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts Rom.

10 **Blochmann, Karl Justus**, Pädagoge (1786-1855). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 15. VI. 1851. Gr.-4°. 1 Seite. 150.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig als Begleitbrief zu autobiographischen Nachrichten sowie mit einem Gymnasialprogramm, das über seine Schule Auskunft gibt. Erwähnt seinen Bruder Heinrich August Blochmann (1787-1851). - Blochmann war Pestalozzi-Schüler und gründete in seinem Sinne 1824 das Blochmannsche Institut auf der Großen Plauischen Gasse in Dresden. Blochmann wirkte dort als Schuldirektor bis Oktober 1851.

11 **Böhlingk, Otto von**, Indologe (1815-1904). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 25. V. 1897. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 120.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Empfangen Sie meinen ehrlichsten Dank für die Übersendung der Deussenschen Übersetzung der 60 Upanishaden. Ich werde selbstverständlich nicht erman- geln auch Herrn Professor [Paul] Deussen meinen besten Dank für das werthvolle Geschenk auszusprechen [...]" Der vollständige Titel lautet: "Sechzig Upanishad's des Veda" (1897). - Altersschrift.

12 **Bopp, Franz**, Sprachwissenschaftler (1791-1867). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 17. V. 1851. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 150.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "Ew. Wohlgeboren Beehre ich mich das beiliegende Blatt mit einigen Berichtigungen und Zusätzen [für den Artikel im Konversationslexikon] zurückzusenden [...]" - Franz Bopp war Sprachwissenschaftler und Sanskritforscher. Er gilt als Begründer der historisch-vergleichenden indogermanischen Sprachwissenschaft. - Altersschrift.

13 **Braniß, Christlieb Julius**, Philosoph (1792-1873). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 3. XI. 1851. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 150.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen des Artikels im Konversationslexikon: "Ew. Wohlgeboren Wünsche, den mich betreffenden Artikel im C. L. für die neue Auflage zu redigieren, fühlte ich mich außer Stande persönlich nachzukommen, da es mir ganz unmöglich ist, über mich selbst zu referieren. Ich habe die Sache daher einem hiesigen jungen Gelehrten übertragen und erbitte mir dessen Conception Ihnen anliegend zugehen zu lassen. Das darin mitgetheilte Thatsächliche ist richtig und das von meiner Philosophie berichtete im Ganzen wenigstens nicht unrichtig [...] Verfahren Sie mit dem Artikel, so wie es Ihnen am Besten scheint [...]" Bietet eine Übersetzung von Macaulays Liedern zum Verlag an. - Braniß hat, "beeinflußt durch Henrik Steffens, Schleiermacher und Hegel ein eigenes System entwickelt, das sich als eine Art von spekulativ-mystischem Evolutionismus darstellt, ethisch-anthropozentristisch, doch mit Wahrung der göttlichen Persönlichkeit, also panentheistisch." (ADB). - Minimal gebräunt.

14 **Carriere, Moriz**, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Gedichtmanuskript (20 Zeilen) mit U. Berlin, 27. II. 1839. 4°. 1 Seite. Rosa getöntes Papier. 220.-

Jugendgedicht des 21-jährigen aus einem Album: "Freudig straleten die Sonnen | Erst am blauen Himmelsbogen, | Als aus ihren Feuerbronnen | Menschengen Augen Licht gesogen. || Flötend erst so selig trübe | Hat die Nachtigall gesungen, | Als ihr süßes Lied der Liebe | Menschenohren ist erklingen [...] O so laßt erblühn die Geister | Schöpferisch dem Wort verbündet, | Daß der große Weltenmeister | Ganz in uns sich wiederfindet! [...]" - Carriere wurde 1838 in Berlin mit der Arbeit "Teleologiae Aristotelicae lineamenta" promoviert, die den Einfluß Hegels verrät. - Selten so früh.

15 **Carrière, Moriz**, Schriftsteller, Philosoph (1817-1895). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (München), ohne Jahr (ca. 1850). Gr.-8°. 2 Seiten. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem autobiographischen Text zur Verwendung im Konversationslexikon: "[...] promovierte ich in Berlin auf Grund meiner lateinischen Abhandlung über die persönlichen und wissenschaftlichen Beziehungen des Aristoteles zu Platon und war dann einige Jahre auf Reisen, namentlich mit Kunststudien beschäftigt in Italien [...]" - Carrière lehrte ab 1853 in München. Als Philosoph gehörte Carrière mit Immanuel Hermann Fichte, Weisse, Wirth u. a. zu den Begründern einer die Gegensätze des Deismus und Pantheismus zu überwinden bestrebten theistischen Weltanschauung.

16 **Chalybäus, Heinrich Moritz**, Philosoph (1796-1862). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 12. IX. 1857. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Ihre Aufforderung, für die neue Auflage des Conversationslexicons die nöthigen Notizen über mein Leben und literar. Wirken einzusenden, erhielt ich erst

vorgestern hier in Dresden, wohin ich von einer weiteren Reise aus der Schweiz zurückgekehrt bin. Ich beeile mich nun von hier aus Ihrem Wunsche mit beiliegenden Blättern zu entsprechen [...]" Möchte wissen, ob der zweite Band von Hieronymus Müllers Platon-Ausgabe (1851) bereits erschienen sei. - Die Universität Kiel berief Chalybäus 1839 auf ihren Lehrstuhl für Philosophie. 1850/51 und 1858/59 war er Rektor der Universität. Chalybäus gehörte zum vermittelnden Hegelianismus. Bekannt wurde er vor allem durch das Werk "Historische Entwicklung der spekulativen Philosophie von Kant bis Hegel" (1837).

17 **Cherbuliez, André**, Altphilologe (1795-1874). Eigenh. Brief mit U. Genf, 16. IX. 1851. Gr.-4°. 4 Seiten. Doppelblatt. 200.-

Französisch an den Verlag Brockhaus in Leipzig mit sehr ausführlichen autobiographischen Mitteilungen über seine Brüder und sich zur Verwendung im Konversationslexikon. - Schön.

18 **Creuzer, Friedrich**, Philologe und Orientalist (1771-1858). Eigenh. Brief mit U. Heidelberg, 8. IX. 1851. Gr.-4°. 2 Seiten. (s. Abbildung) 400.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Die gütige Aufforderung zur Revision meines Artikels in Ihrem Conversations-Lexikon erinnert mich ganz an den freundlichen Verkehr mit Ihrem seligen Herrn Vater im Jahr 1809 zu Amsterdam [...] Meine Personalien hätte ich sehr vermehren können, hätte ich berühren sollen was mich seit 1848 betroffen hat: Widerwärtigkeiten aller Art und zuletzt sogar Flucht mit den Meinigen und nach der Rückkehr: Einquartierungslasten und bis auf den heutigen Tag Geldopfer ohne Zahl. - Sed meminisse von juvat! Jedoch erlauben Sie mir, privatim Einiges Ihnen zu berichten, z. B. daß 1849 mein Stief-Enkelsohn Herr Leske meine sämtliche Deutsche Schriften incl. [...] der Lebens-Skizze, an die Antiquare Jos. Baer in Frankf. a. M. verkauft hat, ohne mir ein Wort zu sagen - wahrscheinlich zum Dank dafür, daß ich seinem Vater das Mscpt. der Symbolik u. Mythologie geschenkt habe - so daß ich nun jedes Exemplar meiner eignen Schriften jenen Besitzern abkaufen muß. Doch dafür entschädigt mich die Vorsehung auf andere Weise, z. B. dadurch, daß ich in meinem 80ten Jahre noch dieselbe Geistesmunterkeit genieße, und so rüstig noch arbeite, wie im 40ten. - Wären nur die Zeiten besser! - so aber lastet Muthlosigkeit der Verleger in Süddeutschland besonders auf der alten Literatur, und, was mich betrifft, so wird wohl der Band meiner Geschichte der Philologie seit 1450-1850 und die 2 Bände meiner Historischen Kunst der Griechen [...] im Manuscript von mir zurückgelassen werden. - An eine Sammlung meiner Opuscula Latina möchte vollends nicht zu denken seyn [...]" - "Die Begründung der Mythologie als Wissenschaft wird ihm gleichwohl als sein eigentliches Verdienst so wenig abgesprochen werden können wie [...] der deutschen Altertumswissenschaft auch im Ausland [...] Ansehen und Geltung verschafft zu haben." (NDB). - Sehr schöner Brief.

19 **Delbrück, Berthold**, Sprachwissenschaftler (1842-1922).  
Eigenth. Postkarte mit U. Jena, 21. I. 1880. 8°. 1 Seite. 60.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Gewiß werde ich gern für die Gegenwart etwas beitragen, aber im Augenblick habe ich nichts bereit [...] Ich werde die Sache im Auge behalten. Unter diesen Umständen danke ich bestens für die Übersendung des ersten Heftes, das ich sehr zweckentsprechend und gediegen finde [...]"

20 **Delius, Nikolaus**, Anglist und Shakespeare-Forscher (1813-1888). 4 eigenth. Briefe mit U. Bonn, 8. III. 1867 bis 13. VIII. 1867. Verschied. Formate. Zus. ca. 4 1/2 Seiten. 300.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig im Zusammenhang mit der von Bodenstedt hrsg. Shakespeare-Ausgabe mit Übersetzungen von Delius, Paul Heyse und Hermann Kurz. - I. Dankt für das übersandte Honorar und möchte möglichst viele Korrekturen in Bonn erledigen. - II. "[...] Ich gedenke gegen Ende dieser Woche für die Osterferien Bonn zu verlassen [...]" Erbittet Korrekturbogen: "[...] Übrigens bin ich mit P. Heyse's Antonius und Cleopatra fertig und sehe vorläufig nur weiteren Korrekturen von H. Kurz' Lustige Weiber von Windsor entgegen [...]" - III. "[...] Ich bin gerne bereit auf Ihren Wunsch in Betreff des Artikels über Shakespeare in Ihrem Conversationslexikon einzugehen [...]" Weiter über den Druck der Shakespeare-Übersetzungen. - IV. "[...] indem ich Ihnen den gewünschten Artikel für die neue Ausgabe des Conv. Lex. sende, werden Sie leicht sehen, daß ich [...] von der mir gestatteten Freiheit Gebrauch gemacht habe, den [...] Artikel ganz neu zu fassen [...]"

21 **Docen, Bernhard Joseph**, Germanist und Bibliothekar (1782-1828). Eigenth. Brief mit U. München, 15. V. 1824. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt. (s. Abbildung) 350.-

An den Verlag Brockhaus mit der Übersendung von Aufsätzen für das Literaturblatt und das Magazin der literarischen Verhandlungen sowie mit der Bitte, seine Orthographie beizubehalten. Sodann mit Buchbestellungen: "[...] In dem Artikel über die Peutingerische Tafel hätte die Änderung [...] sehr unangenehm ausfallen können. Jene Ausgabe ist grade durch die Classe der Münchener Academie besorgt worden, deren Mitglied ich selbst bin [...] Daß die alte Literatur ganz von dem Conv. Bl. ausgeschlossen seyn soll, find ich doch nicht wünschenswerth [...] Aufsätze, die ich izt darbieten kann, sind: 1) Über Natursprache; 2) Unerkannter Reichthum der deutschen Reime; 3) Über Alliteration und Reim in der deutschen Poesie [...]" - Minimal gebräunt. - Schöner Brief.

22 **Dübner, Johann Friedrich (Jean Frédéric)**, Altphilologe (1802-1867). Eigenth. Brief mit U. Versailles, 15. IV. 1852. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und kleinem Siegelausschnitt. 240.-

An den Verlag Brockhaus mit seiner umfangreichen Autobiographie zur Verwendung im Konversationslexikon. - Dübner machte sich als Gräzist in Frankreich einen Namen, wohin er von Didot als Herausgeber engagiert worden war. - Interessante Autobiographie.

**23 Düntzer, Heinrich**, Philologe (1813-1901). 3 eigenh. Briefe mit U. Köln, 25. II. 1852 bis 21. VIII. 1867. Verschied. Formate. Zus. ca. 7 Seiten. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. Ausführlicher autobiographischer Text zur Verwendung im Konversationslexikon. - II und III. Bietet seine Mitwirkung als Herausgeber bei neuen Ausgaben der Werke von Goethe, Schiller, Lessing, Herder, Klopstock und Wieland sowie von Musäus und J. M. R. Lenz an. Im sog. "Klassikerjahr" 1867 waren deren Abdruckrechte frei geworden. Brockhaus veröffentlichte die "Bibliothek der Deutschen Nationalliteratur des 18. und 19. Jahrhunderts", zu der Düntzer Ausgaben von Klopstock beitrug. Beiliegend ein Liste von Klopstocks Oden und geistlichen Gedichten für die Neuausgabe Düntzers von 1868. - Inhaltsreiche Briefe.

### *Casanovas Memoiren*

**24 Eichstädt, Heinrich Karl Abraham**, Philologe (1771-1848). 3 eigenh. Briefe mit U. Benndorf und Jena, 22. XI. 1818 bis 21. IV. 1828. 8° und 4°. Zus. 8 Seiten. 300.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. (11. XI. 1818): Dankt für die erhaltenen fünf Bände des Konversations-Lexikons die er in der Jenaischen Literaturzeitung anzeigen will. Er habe schon Almanache und Taschenbücher fürs neue Jahr erhalten. Empfiehlt seinen Schüler Schober und fragt nach Möbeln, die in Altenburg stehen geblieben seien und die er in Benndorf brauchen könne. - II. (21. IV. 1828): Er nehme für die Literaturzeitung keine anonymen Rezensionen an: "[...] Ist es bloß Zufall, oder absichtlich geschehen, daß die letzten Bände der deutschen Memoiren von Casanova der Zeit. Expedition nicht zugeschickt worden sind? [...] Hätte ich die letzten Bände zur Hand, so wollte ich sie [...] selbst anzeigen [...]" - III. (17. VII. 1828): "[...] Von dem deutschen Casanova sind in unseren Blättern die ersten sieben Bände recensirt; die folgenden nicht eingesandt worden [...]" - Die erste deutsche Casanova-Ausgabe erschien 1822-28 bei Brockhaus, davon die Bände VIII bis XII 1826-28.

**25 Erdmann, Johann Eduard**, Schriftsteller und Philosoph (1805-1892). Eigenh. Brief mit U. Halle, 9. IV. 1852. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Frankatur (Preußen Freimarke 1 Silbergr. schwarz auf rosa Papier). 300.-

Sehr ausführlicher autobiographischer Text zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. "Notizen über meinen Lebenslauf" mit bibliographischen Angaben. - Erdmann war ab 1836 Professor in Halle und wurde er vor allem durch seinen "Grundriss der Ge-

schichte der Philosophie" bekannt. Er "gehörte zum rechten Flügel der Hegelschule. Mit größerem Recht als Hegel selbst ist er als 'preußischer Staatsphilosoph' bezeichnet worden." (NDB).

26 **Ersch, Johann Samuel**, Lexikograph (1766-1828). 2 eigenh. Briefe mit U. Halle, 16. II. und 20. XII. 1812. 4°. 2 Seiten. Mit rückseitiger Adresse und Siegelrest. 280.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig über die Schwierigkeiten bei der Bearbeitung und dem Druck seines "Handbuchs der teutschen Litteratur", des reifsten Werkes des "Vaters der neueren deutschen Bibliographie" (Ebert). Das Handbuch erschien ab 1812 bei Brockhaus mit der Verlagsangabe "Amsterdam und Leipzig, Kunst- und Industrie-Compoir" und wurde erst 1837 von Ch. A. Geissler abgeschlossen. Später gab Ersch zusammen mit Johann Gottfried Gruber die unvollendet gebliebene "Allgemeine Encyclopädie der Wissenschaften und Künste" in 167 Bänden mit über 78.000 Seiten heraus (Leipzig 1818-1889). - Schwer lesbare kleine Schrift. - Beiliegend zwei Verlagsprospekte für die "Allgemeine Encyclopädie" von ca. 1820 (Gleditsch) und 1882 (Brockhaus; mit dem Plan einer Fortführung; mit Randschäden).

27 **Eschenmayer, Carl August von**, Arzt, Philosoph und Okkultist (1768-1852). Eigenh. Schriftstück mit Namenszug. Ohne Ort (Kirchheim/Teck), ohne Jahr (1852). 4°. 1 Seite. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit Berichtigungen zum Konversationslexikon: "[...] Mein wissenschaftliches Streben war von jeher, die Gebiete der drei Ideen: Wahrheit, Schönheit und Tugend im Selbstbewußtsein und der Immanenz abzusondern, und denselben das Heilige als Offenbarung und Transzendenz überzuordnen." - Eschenmayer war Professor in Tübingen und Arzt in Kirchheim. Seine Schrift "Die Philosophie in ihrem Übergang zur Nichtphilosophie" (1803) wurde für Schelling ein entscheidender Anstoß. Eschenmayer beschäftigte sich mit "tierischem Magnetismus" und verwendete die "magnetische Kur" nach seiner Emeritierung 1836 auch in seiner Praxis. Gemeinsam mit seinem Freund Justinus Kerner untersuchte er die "Seherin von Prevorst". - Altersschrift kurz vor seinem Tod am 17. November 1852. - Eintragung.

28 **Exner, Franz Serafin**, Philosoph (1802-1853). Eigenh. Brief mit U. Venedig, 17. IV. 1852. Gr.-4°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Siegel. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit ausführlichen autobiographischen Mitteilungen zur Verwendung in der 10. Auflage des Konversationslexikons: "[...] Meine frühere Stellung als Prof. d. Philosophie gestattete eine auf weitere Kreise sich erstreckende Thätigkeit nur in geringem Maße; was ich seitdem in meiner neuen Stellung geleistet, gehört zu sehr der Gegenwart an [...]" - Exner war Professor in Prag und Ministerialrat im Unterrichtsministerium. Er organisierte die ös-

terreichische Universitätsreform, die sich vornehmlich mit der Lehr- und Lernfreiheit und der Verbindung von Forschung und Lehre befasste. Schon schwer erkrankt ging er 1852 als Ministerialkommissär für das lombardisch-venezianische Schulwesen nach Oberitalien.

29 **Fichte, Immanuel Hermann von**, Philosoph und Theologe (1796-1879). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 3. VII. 1838. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. (s. Abbildung) 400.-

Umfangreicher Brief an den Verlag Brockhaus in Leipzig mit ausführlichen biographischen Angaben zur Verwendung im Konversationslexikon. - Fichte studierte in Berlin, wo er wegen seiner öffentlichen Äußerungen der Demagogie bezichtigt wurde. Erst 1836 erlangte er eine Anstellung als Professor in Bonn. Ab 1842 übernahm er in Tübingen einen Lehrstuhl für Philosophie. Fichte war beeinflusst von Herbart und Leibniz, von Hegels Religionsphilosophie und vom Spätwerk Schellings. Er verkörperte vor allem mit Christian Hermann Weisse den theistischen Spätidealismus. Neben seinen zahlreichen eigenen Werken gab er einige Bände aus dem Nachlass seines Vaters heraus. - Leichter Tintendurchschlag. - Beiliegend ein Stahlstich.

30 **Firmenich-Richartz, Johann Matthias**, Schriftsteller und Germanist (1808-1889). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Berlin), Ende 1850. Gr.-8°. 8 Seiten. Doppelblätter. 250.-

Autobiographische Aufzeichnungen zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus, mit dem Schluß: "[...] Bei der Wendung der Dinge, die seit dem November 1850 eingetreten war, zog F. sich von mehreren hohen Staatsmännern, mit welchen er bis dahin in fast täglichem Verkehr gestanden hatte, zurück, da er mit der sich überstürzenden Reaktion, die als ein Unheil für Preußen und Deutschland zu bezeichnen er nicht unterließ, keine Gemeinschaft haben wollte. Stets ist F. indessen ein treuer Anhänger des königl. Hauses geblieben." - Firmenich dichtete in kölnischer Mundart. Das größte Verdienst erwarb er sich durch "Germaniens Völkerstimmen; Sammlung der deutschen Mundarten in Dichtungen, Sagen, Märchen, Volksliedern" (1843-67). Da sein Onkel, der 1861 in Köln verstorbenen Millionär Johann Heinrich Richartz, ihn zum Universalerben einsetzte, nahm er entsprechend der Testamentsbestimmung seinen Wohnsitz in Köln.

31 **Forchhammer, Peter Wilhelm**, Philologe und Politiker (1801-1894). Eigenh. Brief mit U. Kiel, 11. VII. 1852. Gr.-8°. 2 Seiten. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig bei Übersendung eines autobiographischen Artikels für das Konversationslexikon: "[...] Daß ich nicht gleich Ihrer ersten ehrenvollen Aufforderung genügte, hatte seinen Grund darin, daß grade in den Tagen, da ich Ihnen schreiben wollte, der schwere Schlag gegen unsere Universität geführt wurde. Sie begreifen, wie da alle Lust, an sich selbst zu denken, und von sich selber zu schreiben, schwinden mußte. Die freundliche Wiederholung

Ihrer Aufforderung, hat mich nun das kaum Begonnene vollenden heißen [...] Setzen Sie nun das er statt des ich, und benutzen Sie das Ganze entsprechend dem Zweck und mit Beseitigung des Autobiographischen [...] Es würde mich am meisten freuen, wenn [...] der andere Satz, daß die Philologie die Aufgabe hat, die Alterthumskunde immer mehr zu einer in die Gegenwart hineinreichenden Realwissenschaft und Kunde unseres geistigen Jugendthums zu machen, anerkannt würde [...]" - 1848 war die Kieler Universität ein wichtiges Zentrum der deutschen Burschenschaftsbewegung und des Liberalismus.

**32 Gabelentz, Hans Georg Conon von der**, Sinologe und Sprachwissenschaftler (1840-1893). 3 eigenh. Briefe mit U. Poschwitz, 3. III. und 16. X. 1869. Gr.-8°. Zus. 3 Seiten. Doppelblätter. 200.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit der Bezahlung von aus London besorgten Büchern und einer Nummer der seit 1846 bei Brockhaus erscheinenden "Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft", für die er einen Beitrag geliefert hatte. - Von der Gabelentz gilt als einer der Vorläufer der modernen synchronen Sprachwissenschaft. - Der dritte Brief etwas fleckig.

**33 Geel, Jacob**, Bibliothekar (1789-1862). Eigenh. Brief mit U. Leiden, 21. VI. 1852. 4°. 2 Seiten. 200.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Ihrem freundlichen Wunsche zufolge habe ich den Artikel, worin meine sogenannten Verdienste besprochen worden sind, durchgesehen. Es ist nun einmal so: der Raum, den ich einnehme, hätte von einem Besseren eingenommen werden können. In Betreff meiner philologischen Arbeiten ist genug gesagt, aber es hat mir einigermassen Leid gethan, daß mein Bibliothekariat nur genannt worden ist, weiter nichts; und dennoch mache ich mir etwas aus den 30 Jahren meines Amtes, welches ich nach Kräften mit Sorge und Liebe gepflegt habe [...] Von der Zeit an, wo ich Niebuhr veranlasste, das Corpus Scriptorum Byzantinorum mit einer reicheren Diplomantik auszustatten [...] hat eine ziemlich lange Reihe von Mittheilungen aus den Manuscripten [...] angefangen [...]" Weiter über das Verhältnis von bibliothekarischer und gelehrter Arbeit. - Interessanter Brief.

**34 Georges, Karl Ernst**, Altphilologe (1806-1895). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Gotha), ca. 1850. Gr.-4°. 3 Seiten. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einer Autobiographie zur Verwendung im Konversationslexikon. - Georges lehrte am Gymnasium von Gotha. Die von ihm bearbeiteten lateinischen Wörterbücher gelten auch heute noch als Standardwerke.

35 **Geppert, Carl Eduard**, Altphilologe und Historiker (1811-1881). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 13. VI. 1852. Gr.-4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem sehr ausführlichen autobiographischen Text zur Verwendung im Konversationslexikon. - Geppert erwarb sich besondere Verdienste durch seine verschiedenen kritischen Ausgaben Plautinischer Stücke und seine dreibändige Chronik von Berlin von der Entstehung der Stadt bis heute, die auch heutigen Forschern noch nützliche Dienste leistet. Sein wohl berühmtester Student war Karl Marx, der im Wintersemester 1840/41 seine Vorlesung "Der Ion des Euripides" besuchte.

36 **Goethe-Kreis - Götting, Karl Wilhelm**, Philologe (1793-1869). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Jena), ca. 1832. 4°. 1 1/2 Seiten. 240.-

Autobiographischer Text zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. Mit redaktionellen Strichen und Eintragungen in Rot. - Götting zählt zu den bedeutendsten unter den Jenaer Philologen. Goethe zog ihn zur sprachlichen Durchsicht der "Ausgabe letzter Hand" heran. Göttings Briefwechsel mit Goethe aus den Jahren 1824-31 wurde 1880 von Kuno Fischer herausgegeben. - Schönes Manuskript.

37 **Göschel, Carl Friedrich**, Philosoph (1784-1861). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Naumburg), ca. 1850. Gr.-Folio. 7 Seiten. Doppelblätter. 240.-

Ausführlicher autobiographischer Text und Bibliographie seiner Werke zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. - Göschel ist für die Stellung des Hegelschen Systems zur Theologie entscheidend geworden. Schon seine anonym erschienene Schrift "Über Goethes Faust und dessen Fortsetzung" (1824) bewies seine Vorliebe für Hegel; die "Aphorismen über Nichtwissen und absolutes Wissen" (1829) suchten die Übereinstimmung der Hegelschen Philosophie mit dem christlichen Glauben darzutun.

38 **Haase, Friedrich**, Altphilologe (1808-1867). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Breslau), ca. 1852. 8°. 6 Seiten. 220.-

Ausführlicher autobiographischer Text zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. Mit Korrekturen. - Haase war Professor und Rektor in Breslau. "Als Forscher auf dem Gebiet der realen Philologie zeigt er sich außer in der Ausgabe Xenophon's und in vielen Artikeln der Encyklopädie von Ersch und Gruber in seiner Schrift: 'Die athenische Stammverfassung', 1857. Endlich, wie er, ein echter Humanist, aller Einseitigkeit abhold, den Blick auf das große Ganze gerichtet hielt, das bekundet am besten sein Artikel 'Philologie' in derselben Encyklopädie." (ADB).

39 **Hand, Ferdinand Gotthelf**, Philologe (1786-1851). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Jena), ca. 1832. 8°. 1 1/2 Seiten. 240.-

Autobiographischer Text zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. Mit redaktionellen Strichen und Eintragungen in Rot. - Hand unterrichtete seit 1818 die Prinzessinnen Marie und Augusta von Sachsen-Weimar-Eisenach, die er auch 1824 auf ein Jahr nach Sankt Petersburg begleitete. In Jena gründete er ein Rettungs- und Arbeitshaus für sozial schwache und bildungsferne Schichten. - Beiliegend: Ders. Eigenh. Billet mit U. Jena, 14. IV. 1829. Qu.-8°. 1 Seite. - An die Buchhandlung Gleditsch in Leipzig mit einer Zahlungsanweisung für die Enzyklopädie von Ersch und Gruber.

40 **Hartenstein, Gustav**, Philosoph (1808-1890). Eigenh. Brief mit U. Ohne Ort (Leipzig), 30. XII. 1855. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 150.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Nachdem die Pflichtexemplare von Dresden angekommen sind, kann ich nun genau übersehen, wie viel uns von der Zeitschrift d. deutsch. orient. Gesellsch. fehlt [...] Will also auf Ihre gütige Verwendung die orient. Gesellsch. einmal ihre milde Hand für die Universitätsbibliothek aufthun, so würde sie uns überaus verbinden [...]" - Hartenstein war Professor in Leipzig und leitete die dortige Universitätsbibliothek. "Als Herausgeber der Werke Kants und Herbarts und als erster Interpret und Biograph Herbarts, der unter anderem Herbarts Jugendfreund, den Bremer Bürgermeister Johann Smidt, zur Niederschrift seiner intimen, für die Herbartforschung außerordentlich ertragreichen 'Erinnerungen' an Herbart veranlaßte, ist Hartenstein für die heutige Wiederentdeckung Herbarts von großer Bedeutung." (NDB). - Knickfalten und kleine Randschäden.

41 **Haupt, Moritz**, Germanist (1808-1874). Eigenh. Brief mit U. Zittau, 3. X. 1830. 4°. 2 Seiten. 280.-

An die Redaktion der "Blätter für literarische Unterhaltung" beim Verlag Brockhaus in Leipzig, im letzten Jahr seines Studiums: "[...] Die reichliche Muße, in der ich lebe, und der Wunsch dieselbe literarisch thätig anzuwenden veranlassen mich zu dem Anerbieten, an die Bätter für literarische Unterhaltung, die in Ihrem Verlage und unter Ihrer Leitung erscheinen, als Recensent Antheil zu nehmen. Ich habe mich seit einer Reihe von Jahren mit dem Studium der altdeutschen Literatur eifrig beschäftigt u. würde die in diesem Fache erscheinenden Schriften, für die es an unterrichteten Recensenten zu mangeln scheint, mit Vergnügen zur Beurtheilung übernehmen [...]" Erwähnt O. L. B. Wolff und Wachsmuth. - Haupt war einer der wichtigsten Gründungsväter der Germanistik. Erst 1841 wurde er Professor in Leipzig.

*"solcher Schund ist noch nie erschienen"*

42 **Haupt, Moritz**, Germanist (1808-1874). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 13. X. 1834. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. (s. Abbildung) 480.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig, u. a. über Friedrich Karl von Erlachs Werk "Die Volkslieder der Deutschen" (Mannheim 1834-37) und über seine Zusammenarbeit mit A. H. Hoffmann von Fallersleben: "[...] Mannigfaltige Abhaltungen haben mich in Wien und in der kurzen Zeit seit meiner Heimkehr verhindert, die restirenden Recensionen fertig zu schreiben und an Sie einzusenden. Jetzt reise ich auf kurze Zeit nach Berlin und werde nach meiner Zurückkunft an nichts eher denken als meine zu lange versäumten Verbindlichkeiten zu lösen und die zurückgebliebenen Recensionen zu liefern. Von neuen Büchern möchte ich gern Erlach's [1769-1852] Volksliedersammlung weniger rezensieren als völlig abschlagen; solcher Schund ist noch nie erschienen, er ist noch ärger als der mannichfaltige des Herrn [O. L. B.] Wolff [1799-1851] in Jena. Drei Vorschläge habe ich Ihnen zu thun. Die ersten beiden betreffen die beiliegenden Blätter meines geehrten und gelehrten Freundes [Ferdinand] Wolf [1796-1866] in Wien [deren Verlag er Brockhaus anbietet ...] Der dritte Vorschlag ist eine Bitte, die ich an Sie richte. Ich gebe mit dem Professor Hoffmann (von Fallersleben), mit welchem ich in Wien vertraut geworden bin, ein Heft von ungefähr 6 Bogen heraus unter dem Titel: Deutsche Blätter für Sprache und Litteratur des Mittelalters [Altdeutsche Blätter; 1836-40]. Dieß Heft [...] wird in Zittau gedruckt, damit ich alle Correkturen besorgen kann, und auf unsere Kosten um ganz unabhängig zu sein [... Haupt bietet das in 300 Ex. gedruckte Werk zu günstigen Konditionen in Kommission an ...] Denn je weniger geld uns die projectirte Zeitschrift [...] kostet, desto wohlfeiler und sozusagen dauerhafter wird sie sein [...] Der Plan unserer Blätter ist ungefähr der der Grimm'schen altdeutschen Wälder. Vielleicht kehre ich von Berlin über Leipzig zurück [...] Ich schreibe nichts schlechter, als Briefe, was Sie wohl schon gemerkt haben werden; heute mögen Gasthofsfedern und große Eile mich entschuldigen."

43 **Heinsius, Theodor**, Lexikograph (1770-1849). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 1. II. 1817. 4°. 1/2 Seite. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Die vielfältigen schriftstellerischen Verpflichtungen, die ich - bei umfassenden Amtsgeschäften - übernommen habe, hindern mich, die Artikel Sprachlehre und Sprachreinigung für das, mir wohl bekannte und von mir geschätzte Convers. Lex. bis Mitte Febr. bearbeiten zu können. Wäre der Zeitraum aber auch länger gestellt, so würde ich doch bei so engem Druck, als dies Wörterbuch fordert, den Bogen nicht unter 5 Louisd'or schreiben können [...]" - Heinsius ist der Hauptvertreter der deutschen Sprachlehre zwischen Adelung und den Brüdern Grimm. Gemeinsam mit Johann August Zeune und Friedrich Ludwig Jahn begründete er 1814 die "Berlinische Gesellschaft für Deutsche Sprache".

44 **Hermann, Gottfried**, Philologe und Philosoph (1772-1848). 3 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 25. XI. 1823 bis 15. VI. 1830. Verschied. Formate. Zus. ca. 3 1/2 Seiten. 250.-

An die Verlage Gleditsch und Brockhaus in Leipzig. - I. (1823): Fragt, wer der Zensor von Friedrich August Rüders (1762-1856) politischen Schriften sei. - II. (1829): Wegen einer Neuauflage der von ihm 1805 edierten "Hecuba" des Euripides. Hermann wünscht, dass die Einrichtung dieselbe, wie in der ersten Ausgabe bleibe, dass in einer Druckerei gedruckt werde, deren Setzer ihm bekannt seien, dass er den Korrektor wählen dürfe sowie dass er 20 Freixemplare und ein Honorar von drei Louisd'or pro Bogen erhalte. - Schöner Brief mit Adresse und Lacksiegel. - III. (1830) Mit einer Empfehlung an den Archäologen Raoul Rochette (1789-1854), dessen Werk er gerne bespreche. - Randeinrisse. - Hermanns Arbeiten zur antiken Metrik sind bahnbrechend. Er war das anerkannte Haupt der kritisch-grammatischen Schule, die in dem Verständnis der antiken Schriftwerke das Ziel der Philologie, in der Erforschung der Sprache das erste und unerlässlichste Mittel zur Erreichung desselben erkannte.

45 **Heyse, Karl Wilhelm Ludwig**, Altphilologe und Sprachwissenschaftler (1797-1855). 6 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 20. IV. bis 28. X. 1828. 4°. Zus. 7 Seiten. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig, über das Werk "K. W. F. Solger's Vorlesungen über Aesthetik. Hrsg. von K. W. L. Heyse" (1829). Das Buch entstand aus Heften, die der Herausgeber 1819 in Karl Wilhelm Ferdinand Solgers (1780-1819) Berliner Vorlesungen nachschrieb. - I. Mit der zweiten Manuskriptsendung der "Solger'schen Ästhetik" und der Frage nach dem Fortgang des Druckes. - II. Mit der dritten Manuskriptsendung zu demselben Werk. Er wünscht die Aushängebogen um am Schluss Anmerkungen bzw. Parallelstellen aus Solgers anderen Schriften anhängen zu können. - III. Mit der vierten und letzten Manuskriptsendung zu demselben Werk. - IV. Mit der Übersendung der ersten Hälfte der Anmerkungen: "[...] 21 Bogen Text habe ich richtig erhalten. Im 22sten werden sich die Anmerkungen [...] an den Text anschließen, am passendsten wohl mit den zunächst kleineren Typen gedruckt [...]" - V. Mit Übersendung der restlichen Anmerkungen und des Vorworts, der Inhaltsübersicht und des Druckfehlerverzeichnisses: "[...] Ich hasse lange Titel, und glaube, daß der gegebene genügt, zumal die Vorrede weitere Auskunft giebt [...]" Er wünscht 10 Freixemplare, davon sollen vier an die genannten Rezensenten gehen. - VI. Mit der wiederholten Bitte, sinnentstellende Druckfehler nach seiner Angabe zu verbessern. - Von 1819-27 war Heyse Erzieher von Felix Mendelssohn Bartholdy. Nebenbei besuchte er weiterhin Vorlesungen. Im Jahr 1827 habilitierte er sich an der Berliner Universität und erhielt dort 1829 eine außerordentliche Professur für Philosophie.

46 **Hotho, Heinrich Gustav**, Philosoph (1802-1983). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Berlin), ca. 1850. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 220.-

Autobiographie zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. - Hothos Name ist noch heute verknüpft mit der Ästhetik Hegels. Gleich nach Hegels Tod 1831 hatte sich eine Gruppe von Freunden des Verstorbenen an die Arbeit gemacht, dessen nachgelassene philosophische Arbeiten zu publizieren. Hotho wurde mit der Ästhetik betraut. Von Hegels eigener Hand lagen ihm nur Notizen vor. Er arbeitete diese in die Mitschriften ein, die er als Student in den Vorlesungen seines Lehrers Hegel gemacht hatte; dazu verwendete er Mitschriften anderer Hörer von Hegels Vorlesungen. Es ist zweifellos Hothos Verdienst, dass die Vorlesungen zu einem der lesbarsten und erfolgreichsten Bücher Hegels wurden.

47 **Justi, Karl Wilhelm**, Philosoph (1767-1846). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 3. XII. 1832. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit dem Versprechen, die Artikel über Hessen im Konversationslexikon durchzusehen und zu berichtigen. Weist auf den Nachtrag zu seiner Selbstbiographie hin, von der er einen Sonderdruck übersendet und nennt seine neuesten Schriften. - Justi gehörte dem sogenannten Marburger Romantikerkreis an, zusammen mit Bettina und Clemens Brentano, Karoline von Günderode, Sophie Mereau, Achim von Arnim, Leonhard und Friedrich Creuzer, Jacob und Wilhelm Grimm sowie Friedrich Carl von Savigny.

48 **Karajan, Theodor Georg von**, Germanist (1810-1873). Eigenh. Brief mit U. Wien, 22. XII. 1852. Gr.-8°. 2 Seiten. Doppelblatt mit Adresse und Briefmarke (9 Kreuzer, Wappenausgabe von 1850). 300.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einer Autobiographie zur Verwendung im Konversationslexikon: "[...] Ich kann mir zwar nicht denken, wen in aller Welt, mit Ausnahme von ein paar Freunden, Notizen über meine Person interessieren können, um aber nicht affektirt bescheiden zu erscheinen, sende ich was Sie von mir verlangen: 1810, 22 Jänner in Wien geboren. Vater und Mutter Griechen [...]" - 1848 wurde Karajan Mitglied der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, der er ab 1851 als Vizepräsident und ab 1866 als Präsident vorstand. - Die Briefmarke gehört zum ersten Satz österreichischer Briefmarken.

49 **Klotz, Reinhold**, Philologe (1807-1870). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Leipzig), ca. 1850. Gr.-8°. 3 1/4 Seiten. Doppelblatt. 220.-

Ausführliche Autobiographie zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. Mit Korrekturen. - Klotz stammte aus Stoll-

berg bei Chemnitz. Mit 19 Jahren begann Klotz 1826 an der Universität Leipzig zu studieren und konnte dieses Studium bereits 1831 mit einer Habilitation in klassischer Philologie erfolgreich beenden. Er blieb an der Universität und wurde im darauffolgenden Jahr zum a. o. Professor ernannt. Ende 1849 wurde er unter größtem Widerstand seiner gesamten Kollegenschaft als Nachfolger Gottfried Hermanns zum "o. Professor" berufen.

50 **Krause, Karl Christian Friedrich**, Philosoph (1781-1832). 2 eigenh. Briefe mit U. Dresden, 15. IV. 1813 und 5. V. 1823. 4°. Zus. 2 Seiten. 400.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. (1813): "Ew. Wohlgeborenen gütiger Aufforderung zu Folge habe ich für das Conversations-Lexikon den Artikel 'Freimauerei' bearbeitet [...] Da ich nun gesehen habe, daß der Band F. schon versandt ist [...] so bin ich so frei, mich Ihrer gütigen Erinnerung hierdurch zu empfehlen [...]" - II. (1823): "[...] Deshalb biete ich Ihnen eine Handschrift an, die ich gern bald abgedruckt zu sehen wünsche. - Ich habe im verflossenen Winter hier Vorlesungen gehalten, welche genau nach dem Plane druckfertig ausgearbeitet worden sind [...] Das Werk soll den Titel führen: Die Grundwahrheiten der Wissenschaft, an sich und in ihrer Beziehung auf das Leben, dargestellt in 20 Vorträgen; nebst Erläuterungen: Zugleich als vollständiger Abriss des Systems der Wissenschaft [...]" Das angebotene Werk erschien dann 1829 in Göttingen bei Dietrich. - "Mehr noch als im deutschsprachigen Raum, in Belgien und Frankreich hat sich die Philosophie Krauses in Spanien (Madrid, Sevilla) ungewein stark verbreitet. Es wird sogar behauptet, kein anderer deutscher Denker habe bei den Spaniern mehr Wiederhall gefunden als Krause [...] Die Rezeption der krausistischen Philosophie in Spanien seit der Mitte des letzten Jahrhunderts beruht auf einer inneren Verwandtschaft der philosophischen Grundhaltung vieler Spanier mit Krauses zentralem Anliegen, nämlich der Überwindung des transzendentalen Subjektivismus Kants und der Suche nach der Menschheit als Ganzem [...] In Deutschland selbst hat die Philosophie Krauses bis heute noch nicht die gebührende Beachtung gefunden" (NDB).

51 **Kühner, Raphael**, Altphilologe (1802-1878). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (Hannover), um 1850. Gr.-8°. 3 1/4 Seiten. 200.-

Ausführliche Autobiographie zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. Mit Korrekturen. - Kühner machte sich als Verfasser von lateinischen und griechischen Grammatiken einen Namen.

52 **Lange, Friedrich Albert**, Philosoph (1828-1875). Eigenh. Brief mit U. "Albert L.". Mönchengladbach, 27. VIII. 1866. Gr.-4°. 1 Seite. Doppelblatt mit Adresse. 200.-

Familienbrief an seinen Vater, den Konsistorialrat Johann Peter Lange in Bonn, mit der Nachricht, daß er nicht so schnell nach Bonn zu-

rückkehren könne, wie er gehofft hatte. Dringende Geschäfte und Vorträge führten ihn nach Langenburg und Barmen und erforderten sein Verweilen in Mönchengladbach. - Lange war einer der Wegbereiter des Neukantianismus in Deutschland und begründete die Marburger Schule. Als Radikaldemokrat trat er während des preußischen Verfassungskonflikts für die politische Emanzipation von demokratischem Bürgertum und Arbeiterbewegung ein.

53 **Lasaulx, Ernst von**, Philologe (1805-1861). Eigenh. Manuskript. Ohne Ort (München), ca. 1850. Gr.-4°. 2 Seiten.

240.-

Ausführliche Autobiographie zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. - Lasaulx wurde 1844 Professor für Philologie und Ästhetik an der Münchner Universität und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Von 1847-49 wurde ihm aufgrund seiner königskritischen Haltung in der Affäre um Lola Montez die Lehrerlaubnis entzogen. 1848-49 war er Mitglied der Frankfurter Nationalversammlung. 1849 erhielt er ein Mandat in der Kammer der Abgeordneten im Bayerischen Landtag, dem er bis zu seinem Tod angehörte. Von 1856 bis 1857 war er Rektor der Münchener Universität. - Schönes Manuskript.

*"unverzeihlich von Buchhändlern gemißbraucht"*

54 **Martyni-Laguna, Johann Alois (d. i. Karl Friedrich Martini)**, Philologe (1755-1824). Eigenh. Brief mit U. Dresden, 4. II. 1812. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppellblatt.

180.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig über "Urania. Taschenbuch für Damen": "[...] Es war und ist mir angenehm, in dem Verleger der 'Urania' den mich im Sommer des verwichenen Jahres besuchenden braven Mann zu wissen, nachdem ich, unverzeihlich von Buchhändlern gemißbraucht, fest entschlossen war, all dergl. Geschäfte zu entsagen. Für die 'Urania' will ich thun, was ich vermag, wenn Sie | 1) mich über die Redaktion namentl. und ganz genau belehren [...] 2) mich und meine Freundinnen, die ich für die Urania angeworben [...] ebenfalls bestimmt über das Honorar unterrichten [...] 3) ob dieses, oder einige Freyexemplare zugestanden werden [...] Die Freundinnen, die gewiß dem Taschenbuch zur Ehre gereichen werden, sind alles Damen von ausgebreiteter bekantschaft, die selbst für die Verbreitung des Taschenbuchs mit Vorthail wirken werden [...]" Nennt die Namen der Beiträgerinnen (von Gersdorf, von Schleinitz, Kamienska) und legt einige eigene Beiträge bei, darunter Epigramme: "Von letzter Gattung steht, wenn es verlangt wird und erforderl. wäre, noch manches pikante zu Befehl [...]" - Die Verbindung kam wohl nicht zustande, da für 1813 kein neu redigiertes Taschenbuch erschien.

55 **Maßmann, Hans Ferdinand**, Philologe (1797-1874). 2 eigenh. Briefe mit U. München, 27. XI. 1829 und 18. V. 1838. Gr.-4°. Zus. 2 1/2 Seiten. (s. Abbildung)

380.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. (27. XI. 1829): "[...] Ich übersende Ihnen beykommende 2 kleine Beyträge für die Blätter f. liter. Unterhaltung zur gütigen Aufnahme [...]" Bittet um Ausgleich der ausstehenden Honorare für zwei bereits erschienene Beiträge "Deutsche Sprache, Poesie, Sitte". - Randeinriss. - II. (18. V. 1838): "[...] Da ich das Vergnügen gehabt habe, Ihre persönliche Bekanntschaft zu machen, so bin ich so frey die folgenden Zeilen, welche ich in Ihre Allgemeine Zeitung eingereiht wünsche, unmittelbar an Sie zu richten, überzeugt, daß dieselben um so baldiger die gewünschte Aufnahme finden werden, auch auf meine Kosten [...]" - Im November 1829 wurde Maßmann, der sich 1827 habilitiert hatte, an der Universität München zum Professor für deutsche Sprache und Literatur ernannt. Dabei handelte es sich um einen der ersten Lehrstühle für Germanistik. Seine Arbeiten über Totentänze waren bahnbrechend.

**56 Meier, Moritz Hermann Eduard, Philologe (1796-1855).** 2 eigenh. Briefe mit U. Halle, ohne Jahr (ca. 1830). Verschied. Formate. Zus. ca. 2 Seiten. 180.-

I. An den Bankier Emanuel Müller in Frankfurt am Main, dem er mitteilt, dass er "weniger aus Unzufriedenheit mit seiner gegenwärtigen Lage als aus anderen Gründen [...] seine Stellung zu verändern wünscht [...]" - II. An Brockhaus in Leipzig, dem er den "richtigen Eingang der Biographie universelle" bescheinigt. Der Druck der Enzyklopädie gehe langsam vorwärts, über Mansukripte und Honorare. - Meier redigierte ab 1830 die dritte Sektion der von Ersch und Gruber begründeten "Allgemeinen Enzyklopädie der Wissenschaften und Künste". - Beiliegend: eigenh. korrigierter biographischer Artikel aus dem Konversationslexikon.

**57 Michaëlis de Vasconcelos, Carolina, Philologin (1851-1925).** Eigenh. Brief mit U. Berlin, 11. II. 1876. 8°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Monogramm. 180.-

An Rudolf Brockhaus mit Dank für dessen Brief: "[...] Auch ich habe längst gewünscht Ihnen persönlich einmal näher zutreten; und unter jeder Bedingung hätte ich, ehe ich Deutschland verlasse, in Leipzig an Ihre Tür geklopft: es war und ist noch meine und meines Bräutigams Absicht, der mehr als einmal schon, wenn ich ihn erzählte welchen Dank ich Ihnen schulde gesagt hat: Ihr Herr Vater sei bei seiner Reise durch Spanien und Portugal einmal seines Bruders Gast gewesen [...] Da ich kaum früher bereit sein kann, haben wir unsere Hochzeit auf den 22ten März festgesetzt [...]" - Carolina Michaelis heiratete 1876 den späteren Begründer der portugiesischen Kunstgeschichtsschreibung, Joaquim António da Fonseca Vasconcelos. 1911 wurde sie als "erste Frau in der Romanistik und Germanistik" auf einen Lehrstuhl berufen - in ihrer Wahlheimat Portugal, an der Universität Lissabon. Sie wurde 1912 als erste Frau an einer portugiesischen Universität in ihr Amt als Professorin für romanische und germanische Philologie eingeführt. Für Brockhaus gab sie spanische Werke heraus. - Beiliegend die Kopie des Gegenbriefs.

58 **Michelis, Friedrich**, Philosoph und Theologe (1815-1886). 2 eigenh. Briefe mit U. Braunsberg in Ostpreußen, 7. und 9. III. 1872. Gr.-8°. Zus. 6 1/2 Seiten. Doppelblätter. 200.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit sehr ausführlichen autobiographischen Mitteilungen zu seiner schriftstellerischen und politischen Tätigkeit; zur Verwendung im Konversationslexikon. - "Als Vorkämpfer und Theologe der sich bildenden altkatholischen Kirche trat der Gelehrte auf dem im September 1871 in München abgehaltenen Katholiken-Kongress mit an führender Stelle, doch gegen den entschiedensten Widerstand Döllingers [...] 1875 übersiedelte Michelis nach Freiburg (Breisgau), wo er bis zu seinem Tode der dortigen altkath. Gemeinde als Pfarrer vorstand." (NDB).

59 **Nietzsche - Paulssen, Arnold**, Politiker (1864-1942). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 20. V. 1901. Kl.-4°. 2 Seiten. Gelocht. 75.-

An Julius Lohmeyer wegen einer Verabredung. - Paulssen war ab 1899 stellvertretender Bevollmächtigter im Bundesrat für das Großherzogtum Sachsen und die thüringischen Staaten. Er war ab 1923 Vorstandsvorsitzender der Stiftung Nietzsche-Archiv. - Knittrig, Papierschäden, Einrisse.

60 **Nitzsch, Gregor Wilhelm**, Philologe (1790-1861). Eigenh. Brief mit U. Kiel, 7. I. 1840. Gr.-4°. 8 Seiten. Doppelblätter. 350.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem sehr ausführlichen autobiographischen und bibliographischen Text zur Verwendung im Konversationslexikon. Geschrieben in seiner Zeit als Professor der alten Literatur und Direktor des Philologischen Seminars in Kiel (seit Ostern 1827). Er organisierte das dortige Seminar neu und schuf damit einen eigenständigen Gymnasiallehrerstand Schleswig-Holsteins. 1848 demonstrierte er der dänischen Regierung seine prodeutsche Haltung, wofür man ihn 1852 mit der Amtsenthebung bestrafte. Deswegen folgte er im Wintersemester 1852 dem Ruf der Universität Leipzig und lehrte dort bis zu seinem Tode 1861. Daneben trat er als Homerforscher hervor. - Sehr interessantes Manuskript.

61 **Oncken, Wilhelm**, Historiker (1838-1905). Eigenh. Brief mit U. Giessen, 28. V. 1899. Gr.-8°. 2 Seiten. 75.-

An Julius Lohmeyer, dessen Aufruf er wegen seiner Überlastung nicht unterzeichnen will: "[...] Ich bedaure sehr auch nach Ihrer Aufklärung auf meiner Ablehnung bestehen zu müssen, da noch persönliche Gründe hinzukommen, über die ich mich nur mündlich äussern kann [...]" - Von 1876-91 gab Wilhelm Oncken das Werk "Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen" in 44 Bänden heraus. Von Wilhelm I. beauftragt, verfasste Wilhelm Oncken dessen Biografie. - Knittrig, Papierschäden, Einrisse.

62 **Osann, Friedrich Gotthilf**, Altphilologe (1794-1858). Eigenh. Brief mit U. Gießen, 7. VI. 1853. Gr.-8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. 180.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit bibliographischen Ergänzungen als Korrektur eines ihm übersandten Artikels aus dem Konversationslexikon. Die Ergänzungen betreffen seine seit 1844 selbständig erschienenen Arbeiten, zwei frühere Schriften, akademische Gelegenheitsschriften sowie die Erwähnung einiger umfangreichen Aufsätze. - Osann war ein Jugendfreund Arthur Schopenhauers. 1825 wurde er Professor in Gießen. Sein wertvollstes größeres Werk dürften die "Beiträge zur griechischen und römischen Litteratur-Geschichte" sein, welche 1834 und 1839 in zwei Bänden erschienen.

63 **Passow, Franz**, Philologe (1786-1833). 3 eigenh. Briefe mit U. Breslau, 22. III. 1823 bis 2. X. 1825. 4°. Zus. ca. 5 Seiten. 250.-

An Enoch Richter, den Inhaber des Verlages Gleditsch in Leipzig. - I. (22. III. 1823): "[...] Der Unterzeichnete ist gesonnen, eine Reihe ausführlicher Lebensbeschreibungen vorzüglicher Humanisten des 15ten, 16ten und 17ten Jahrhunderts herauszugeben [...] Demnach denke ich in der Regel jeden Band Einem ausgezeichneten Manne zu widmen, wie Hieron. Wolf [...] oder einer Gelehrtenfamilie [...] Für den ersten Band habe ich das Leben des Hieronymus Wolf ausgearbeitet, bey dem wie billig die noch viel zu wenig bekannte lat. Selbstbiographie in freyer Bearbeitung zu Grunde liegt [...]" Über Druck- und Honorarfragen. - II. (6. IX. 1825): Reklamiert rückständiges Honorar für die Bearbeitung des griechischen Lexikons von Hederich. - Vertikaler Durchriss. - III. (2. X. 1825) Verteidigt sich gegen Vorwürfe: "[...] Dann äußern Sie mir, ich scheine an der Herausgabe des Hederich nur ein getheiltes Interesse zu nehmen, weil meine eigenen lexicographischen Arbeiten mir ein ungleich höheres Interesse gewähren müssten. Darauf kann ich Ihnen nichts anderes erwidern, als daß die Sache sich ganz buchstäblich so verhält, wie Sie sagen: ja ich sollte meinen, Sie müßten das so natürlich als billig finden. Als Sie mir die Bearbeitung des Hederich übertrugen, wußten Sie, daß ich ein eigenes Wörterb. für Hn. W. Vogels Verlag zu liefern begonnen hatte: ich lehnte darum Ihren Antrag ab. Sie wendeten sich zum zweytenmal an mich [...]" - Passow wurde von Goethe unterstützt und lehrte zunächst in Weimar und ab 1815 in Breslau. Er förderte auch das Turnwesen. - Interessante Briefe.

64 **Paulsen, Friedrich**, Philosoph (1846-1908). Eigenh. Brief mit U. Berlin-Steglitz, 15. V. 1899. 8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 120.-

An Julius Lohmeyer: "[...] Ich habe mir die Sache mit einer Erweiterung der Andeutungen [...] hin und her überlegt und mich dabei überzeugt, daß das eine mißliche Sache ist. Ich meine, eine aphoristische Äußerung, wie die in Ihren Händen befindliche, zur Charakteristik des Jahrhunderts ist schließlich besser zur Einleitung eines solchen Werks tauglich, als eine halb essaiartige Ausführung [...]" Wie wäre es,

wenn Trojan den Jahrh. Abschied u. Zuruf schriebe? [...]" - Knittrig, Papierschäden, Einrisse.

65 **Pettenkofer, Max von**, Hygieniker (1818-1901). Eigenh. Brief mit U. Seeshaupt, 18. V. 1898. Gr.-8°. 1 1/2 Seiten. Doppelblatt. 50.-

An Julius Lohmeyer mit Dank für eine Aufforderung: "[...] Ich fühle mich zu alt, bin 1818 geboren und vermag mich an neuen schriftstellerischen Unternehmungen nicht mehr zu beteiligen. Wenden Sie sich an einen meiner Schüler, z. B. an Herrn geheimen Rath Prof. Dr. Max Rubner [...] In einer Festschrift, die meine Schüler zu meinem 70. Geburtstag gewidmet haben [...] finden Sie einige Notizen über meinen Lebenslauf [...]" - Stärker beschädigt.

*"ces monuments de vanité humaine"*

66 **Quérard, Joseph Marie**, Bibliograph (1797-1865). Eigenh. Brief mit U. Paris, 24. II. 1854. 4°. 1 1/2 Seiten. 240.-

Französisch an den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen eines biographischen Beitrags für das Konversationslexikon: "[...] Je ne suis point un homme assez important pour figurer dans un Dictionnaire historique. Naguère un maladroit ami m'a pourtant joué le tour de me consacrer un article dans l'un de ces monuments de vanité humaine [...] L'Allemagne fut un pays où je fus cinq ans heureux, et il y a trente ans que je pleure sur la détermination que je pris d'abandonner ce Paradis où le bon Dieu m'avait placé, pour rentrer en France pour me faire bibliographe. J'étais à Vienne, débitant les beaux livres que vous publiez [...] Le bon temps est passé [...]" Übersendet einen korrigierten Lexikoneintrag. - Quérard ist der Grossmeister der bibliographischen Verzeichnung der französischen Anonyma und Pseudonyma. - Knickfalte alt hinterlegt.

67 **Ratzel, Friedrich**, Zoologe und Geograph (1844-1904). 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 11. und 26. XII. 1899. Gr.-8°. Zus. 8 Seiten. Doppelblätter. Gelocht. 150.-

An Julius Lohmeyer wegen Vorträgen in der Flottenfrage. - I. "[...] Ich spreche hier und in Altenburg [...] Außerdem bereite ich ein kleines Büchlein vor u. d. Titel Das Meer als Quelle der Völkergröße. Auf unsere Anregung bereitet sich hier ein Zusammenschluß des Flottenvereins der Kolonialgesellschaft u. der Geogr. Gesellschaft von Dresden u. Leipzig vor [...]" - II. "[...] Für den 17. Januar ist durch das nicht genug zu lobende Entgegenkommen von D. Schäfer eine große Flottenkundgebung hier gesichert [...] am selben Abend [...] spreche ich im Kaufm. Verein über 'Das Meer als Quelle der Völkergröße'. Die geplante Vereinigung des Flottenvereins, Kolonialgesellschaft u. V. f. Erdkunde ist für Leipzig gesichert [...]" - Ratzel gilt als Begründer der Anthropogeographie, der Politischen Geographie sowie auch als einflussreicher Wegbereiter der Geopolitik. Leicht knittrig.

68 **Reinhold, Ernst Christian Gottlieb**, Philosoph (1793-1855). 5 eigenh. Briefe mit U. Jena, 17. VIII. 1824 bis 26. VIII. 1827. 4°. Zus. 5 Seiten. 300.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. (27. VIII. 1824): Bei Übersendung einer Briefsammlung nebst Biographie seines Vaters, des Philosophen Karl Leonhard Reinhold (1757-1823) als Manuskript für eine geplante Druckausgabe. Äußert seine Vorstellungen über die Ausstattung des Buches. - II. (4. X. 1824): Erbittet das Manuskript zurück. Das Buch erschien dann bei Frommann. - III. (29. V. 1825): Übersendet eine Biographie seines Vaters für das bei Brockhaus erscheinende Sammelwerk "Zeitgenossen; Biographien und Charakteristiken". - IV. (19. VIII. 1827): Bietet Brockhaus den Verlag seiner "Allgemeinen Geschichte der Philosophie für alle wissenschaftlichen Gebildeten" an. - V. (26. VIII. 1827): Nennt seine Bedingungen für den Verlag dieses Werkes. - Reinhold lehrte zunächst in Kiel und war später Professor in Jena. "Er knüpfte wohl einigermaßen an die Lehre seines Vaters an, lenkte aber mehr zu Kant zurück, ja näherte sich zuweilen der Popularphilosophie des vorigen Jahrhunderts bezüglich der Auffassung der ewigen Denkbestimmungen eines allumfassenden Urgrundes, sowie in der Durchführung einer sittlichen Teleologie; am meisten näherte er sich Kant in der moralischen Umschreibung der Religion." (ADB). - Minimale Altersspuren.

69 **Reinke, Johannes**, Botaniker (1849-1931). Eigenh. Brief mit U. Kiel, 16. VII. 1901. 8°. 2 1/2 Seiten. Doppelblatt. Ge-  
locht. 120.-

An Julius Lohmeyer mit dem Beitrag für eine neue Zeitschrift: "[...] In meinem Aufsatz wird Sie vielleicht die Combination von Politik und Naturwissenschaft ein wenig verwundern. Sie hat ihren Grund darin, daß ich nicht bloß Naturforscher bin, sondern auch ein wenig Berufspolitiker als langjähriges Mitglied des preußischen Herrenhauses [...]" - Johannes Reinke war ein deutscher Botaniker und vitalistischer Philosoph. - Randeinrisse.

70 **Rembold, Leopold**, Arzt und Philosoph (1787-1844). Eigenh. Manuskript mit U. "Rembold". Wien, 2. II. 1838. Gr.-8°. 12 Seiten. Doppelblätter. 220.-

"Über H. [Franz Ritter von ] Horsky's [Landwirt; 1801-1877] Wunderansicht. || H. Horsky legitimiert sich durch das, was er Ihnen von seiner Ansicht über Wunder mitgeteilt, allerdings als denkenden Kopf, und verdient alle Aufmunterung, auf seinem Wege fortzuschreiten. Was da noch an Übergewicht an Phantasie bei diesen Ansichten zu spüren ist, wird sich allmähig schon von selbst ins rechte Verhältnis umstimmen. - Wahrscheinlich ist aber dem H. Verfasser des Aufsatzes mit bloßem Lobe wenig gedient und ebenso wenig mit einem - nicht motivierten Tadel. Was ich also zu tadeln hätte - obwohl es mir bei dem Bildungsgange des Hl. Vfs. von keiner bedeutenden Folge zu seyn scheint, soll auseinandergesetzt werden: zugleich geht dann indirect hieraus die Motivierung meines Lobes hervor [...]" - Rembold war Philosophieprofessor in Wien, wurde aber wegen seiner

freisinnigen Äußerungen 1835 entlassen und ließ sich später zum Arzt ausbilden (Wurzbach XXV, 273 f.). - Minimale Papierschäden.

71 **Ritschl, Friedrich**, Philologe (1806-1876). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 20. X. 1851. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "Ew. Hochwohlgeboren bin ich so frei im Auftrag meines Freundes, Herrn Dr. Braun in Rom, die Anlage zu gefälliger Beförderung an das archäologische Institut in Rom zugehen zu lassen, welches, wie er mir schreibt, dieser Sendung mit Verlangen entgegenseht. Erlauben Sie mir, Ihnen bei diesem Anlaß mich selbst in freundliches Gedächtnis [...]" - Ritschl gilt als Begründer der Bonner Schule der klassischen Philologie, die sich vornehmlich der Textkritik widmete. Sein wohl bekanntester Student war Friedrich Nietzsche, dessen akademische Laufbahn er besonders förderte und dem er zur ersten Professur in Basel verhalf.

72 **Ritter, Heinrich**, Philosoph (1791-1869). Eigenh. Brief mit U. Göttingen, 14. VIII. 1850. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. 180.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig, dem er Änderungen zu seiner Abhandlung über die Unsterblichkeit gesandt hatte. Über Satz, mögliche Druckfehler und Honorar sowie eine Reise nach Leipzig. Ritters "Unsterblichkeit" (1851) bildete das erste Bändchen der Reihe "Unterhaltende Belehrungen zur Förderung allgemeiner Bildung" und erschien in mehreren Auflagen. - Heinrich Ritter lehrte ab 1833 in Kiel und ab 1837 in Göttingen. Große Anerkennung fand er als Philosophiehistoriker mit seinen beiden Hauptwerken "Geschichte der Philosophie" und "Geschichte der christlichen Philosophie". - Randschäden.

73 **Rosenkranz, Johann Karl Friedrich**, Philosoph (1805-1879). Eigenh. Brief mit U. Halle, 12. IV. 1832. 4°. 3 Seiten. Doppelblatt mit Adresse. (s. Abbildung) 580.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit ausführlichen autobiographischen Mitteilungen zur Verwendung im Konversationslexikon: "[...] Ich habe in dem Vorstehenden, natürlich mit der Eitelkeit eines vielschreibenden Autors, nur eine Übersicht meiner Leistungen geben können, wie sie mir erscheinen [...]" - Rosenkranz lehrte in Halle und Königsberg. Er verfasste insgesamt etwa 250 Artikel und 65 Bücher zu verschiedensten geisteswissenschaftlichen Bereichen, darunter eine Gesamtdarstellung Goethes. Rosenkranz ist der einzige zeitgenössische Hegel-Biograph. - Gut erhalten. - Sehr schöner autobiographischer Brief.

74 **Rosenkranz, Johann Karl Friedrich**, Philosoph (1805-1879). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort (Königsberg), ohne Jahr (1853). Gr.-4°. 2 Seiten. 380.-

Ausführliche tabellarische Übersicht über sein Leben und seine Schriften zur Verwendung im Konversationslexikon von Brockhaus. - Minimaler Tintendurchschlag.

75 **Schiemann, Theodor**, Historiker (1847-1921). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 21. VII. 1901. 8°. 1 1/2 Seiten. Gelocht. 50.-

An Julius Lohmeyer mit dem Programm für einen Kongreß. - Papierschäden.

76 **Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst**, Philosoph (1768-1834). Schriftstück mit eigenh. U. "Schleiermacher". Berlin, 26. IX. 1817. Fol. 1 Seite. Mit papiergedecktem Siegel. 250.-

Studienbescheinigung für den Theologiestudenten Friedrich Schirmer aus Berlin. Schirmer hörte Vorlesungen bei Neander, bei Wolf und bei Schleiermacher über Apostelgeschichte "mit rühmlichem Fleiße". Das Zeugnis war Grundlage für eine Stipendienvergabe.

77 **Schmoller, Gustav**, Sozialwissenschaftler (1838-1917). Eigenh. Postkarte U. Berlin, 7. XII. 1899. 1 Seite. Mit Adresse. 120.-

An Julius Lohmeyer mit der Bitte um eine Adressangabe. - Beiliegend ein Diktatbrief mit eigenh. U. (29. I. 1902) wegen eines Aufsatzes für eine Monatsschrift. - Schmoller gilt als Hauptvertreter der jüngeren Historischen Schule der Nationalökonomie.

78 **Schneidewin, Friedrich Wilhelm**, Altphilologe (1810-1856). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort (Göttingen), ohne Jahr (ca. 1850). Gr.-8°. 1 Seite. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit autobiographischen Mitteilungen zur Verwendung im Konversationslexikon. - Schneidewin war ab 1837 Professor für klassische Sprachen und Literatur an der Universität Göttingen. Er war der erste Herausgeber der 1848 begründeten Zeitschrift *Philologus*.

79 **Sering, Max**, Nationalökonom (1857-1939). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin-Wilmersdorf, 15. XII. 1899 und 11. I. 1900. 8°. Zus. 8 Seiten. Doppelblätter. 120.-

An Julius Lohmeyer wegen eines Vortragstermins. - I. "[...] Ferner eignet sich der bezeichnete Termin für einen Flotten-Vortrag, der auf Landwirte wirken soll, deshalb sehr gut, weil um diese Zeit tausende von Gutsbesitzern u. Bauern in Berlin für die alljährlichen großen Versammlungen zusammentreffen. Als Thema erscheint mir empfehlenswert: Handelspolitik, Flottenfrage und Landwirtschaft oder besser die Hauptsache voran: Die Flottenfrage, die deutsche Handelspolitik und die Landwirtschaft [...]" - II. Über die nach Wunsch verlaufene "konstituierende Versammlung des Flottenvereins vorgestern [...]"

- Beiliegend ein Diktatbrief (8. XI. 1901) über die Zustellung von Sonderdrucken. - Sering galt als bekanntester deutscher Agrarökonom seiner Zeit, zu seinen Studenten in Berlin zählte kurzzeitig auch Otto von Habsburg. - Kleine Papierschäden.

80 **Sillig, Karl Julius**, Philologe (1801-1855). Eigenh. Brief mit U. Paris, 14. X. 1824. 8°. 1 Seite. Doppelblatt. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "Ew. Wohlgeb. übersende ich Ihnen einen Bericht über Paris, der sich, wie ich glaube, für das Literarische Conversationsblatt eignen wird. In zwei bis drei Wochen hoffe ich Ihnen einen zweiten schicken zu können, der von einigen bald erscheinenden Werken hiesiger Gelehrter Nachricht geben soll. Schon früher hätte ich Ihrer Aufforderung Genüge geleistet, wenn nicht theils meine überhäuftten Arbeiten, theils der Mangel an wirklich interessanten Nachrichten, die nicht bloß für den Tag gelten, mich verhindert hätten. Die letzte Abtheilung meines jetzigen Aufsatzes, in der die Rede von einem schlechten Buche [' Histoire Romaine'] eines gewissen Herrn [August Ernst] Zinserling [1780-1831] ist, wird meiner Meinung nach keine Schwierigkeiten bei der Censur finden [...]" - Sillig war Schüler von Böttiger und Heyne und lehrte in Dresden, wo auch sein Nachlass liegt. 1824 verbrachte er einige Monate in Paris.

81 **Sjögren, Andreas (Anders) Johan**, Sprachwissenschaftler und Historiker (1794-1855). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort [Sankt Petersburg], ohne Jahr (ca. 1852). Gr.-4°. 2 Seiten. Blindstempel. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem ausführlichen autobiographischen Text auf Deutsch zur Verwendung im Konversationslexikon. - Sjögren gilt als Urheber des modernen ossetischen Alphabets auf Grundlage der kyrillischen Schrift, das mit kleineren Veränderungen auch heute verwendet wird. Seit 1827 war Sjögren korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften, seit 1831 deren außerordentliches Mitglied und ab 1844 ordentliches Mitglied der "Abteilung für Philologie und Ethnographie der finnischen und kaukasischen Völker Russlands". 1845 wurde er Direktor des Ethnographischen Museums der Akademie. - Sehr selten.

82 **Soden, Hermann von**, Theologe (1852-1914). 2 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 17. V. 1899 und 5. I. 1914. 8°. Zus. 4 Seiten. Doppelblätter. 75.-

An Julius Lohmeyer. - I. Über die unmögliche Kürzung eines Artikels. - Eckschaden. - II. An Frau Lohmeyer mit Neujahrswünschen und Erinnerungen. - Etw. knittig.

83 **Spranger, Eduard**, Philosoph und Pädagoge (1882-1963). Eigenh. Brief mit U. Tübingen, 19. XII. 1948. 8°. 1 1/2 Seiten. 120.-

An Herrn Lohmeyer: "[...] Es war mir eine Freude, nach langer Pause wieder von Ihnen zu hören. Daß unsere Begegnung denn mißglückt ist, hat mir herzlich leid getan. Aber eine Stunde vor dem Termin geht es dem Professor wie dem Pastor vor der Predigt. Für Ihren Gedichtband danke ich Ihnen herzlich. Obwohl ich auf Lyrisches schwer anspreche, hat mich manches darin auf den ersten Blick sehr bewegt [...]" - Tinte in der oberen Hälfte leicht verlaufen.

84 **Stallbaum, Gottfried**, Philologe (1793-1861). Eigenh. Manuskript mit Namenszug. Ohne Ort (Leipzig), ohne Jahr (ca. 1852). Gr.-Fol. 10 1/4 Seiten auf 3 Doppelblättern. 280.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem überaus ausführlichen autobiographischen Text zur Verwendung im Konversationslexikon: "[...] Der Einsender überläßt es gerne der verehrl. Redaction, vom Beifolgenden so viel zu gebrauchen [...] als es ihr selbst [...] gut dünkt [...]" - Schönes Manuskript mit Korrekturen und Streichungen. - Stallbaum war seit 1818 Lehrer an den Franckeschen Stiftungen in Halle. Von 1820 bis zu seinem Tode war Stallbaum mit der Thomasschule verbunden, er wirkte dort von 1832-35 als Konrektor und ab 1835 als Rektor. 1840 wurde er zum Professor für Klassische Philologie an der Leipziger Universität berufen.

85 **Stephani, Heinrich**, Theologe und Pädagoge (1765-1850). 2 eigenh. Briefe mit U. Gunzenhausen, 30. V. und 14. VI. 1828. 4°. 1/2 bzw. 1/4 Seite. Mit rückseit. Adresse. 180.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig, dem er das Manuskript und eine Beilage sendet zu seinem Buch "Wie die Duelle, diese Schande unsers Zeitalters, auf unsern Universitäten so leicht wieder abgeschafft werden könnten" (1828): "[...] Eine Anzeige lege ich zwar im Entwurfe bei, daran Sie aber abändern können, was Sie wollen, weil die Vorsteher am großen literarischen Marktplatze in der Regel solche Ankündigungen besser zu machen verstehen als die Autoren." - Stephani war Dekan zu Gunzenhausen in Mittelfranken und Kirchenrat, "besonders bekannt durch seine Verdienste um das Schul- und Unterrichtswesen, namentlich um den Leseunterricht." (Brockhaus, Verz., S. 234).

86 **Tennemann, Wilhelm Gottlieb**, Philosoph (1761-1819). 2 eigenh. Briefe mit U. Marburg, 18. XII. 1815 und 13. V. 1818. 8°. Zus. 2 1/2 Seiten. 180.-

I. "Es freuet mich, daß die beiden Auctionen mir das Vergnügen verschafft haben, meine alte Bekanntschaft, die mir nicht aus dem Gedächtnis gekommen war, zu erneuern. Ich hoffe, daß es Ihnen in Osterode wohl geht und wohlgefällt, weil Sie einen Ihnen würdigen Wirkungskreis gefunden haben. Von Zeit zu Zeit habe ich wenigstens Ihre literarische Thätigkeit mit Vergnügen bemerkt. Sie haben in beiden Auctionen nur ein einziges Buch erhalten, nämlich aus der Muncherschen Nr. 98 Xenophon [...]" - II. An einen der Herausgeber der "Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste" Johann

Samuel Ersch (1766-1828) oder Johann Gottfried Gruber (1774-1851). Dankt für die ersten Bogen der Enzyklopädie und die Rüge eines Werks von Zeune. Übersendet Artikel für den Buchstaben A der Enzyklopädie sowie ein Paket.

87 **Thiersch, Friedrich Wilhelm von**, Philologe (1784-1860). Eigenh. Brief mit U. München, 25. XII. 1851. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. (s. Abbildung) 450.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen der Ergänzung seines Exemplars der Tafelwerke und der Annalen des archäologischen Instituts in Rom und deren Stiche und Lithographien, "vom dem Herr Dr. [Wilhelm] Henzen bei seiner Reise durch München Notiz genommen". Thiersch gibt genau an, was ihm fehlt, geht davon aus, das diese Teile geliefert würden und weist die Bezahlung durch den Verleger Oldenbourg an. Ein unvollständiges Exemplar sei für ihn Makulatur. Henzen war Leiter des Deutschen Archäologischen Instituts in Rom. - Thiersch wurde 1826 Professor der alten Literatur an der Universität München. 1831-32 hielt er sich mit König Otto in Griechenland auf. 1848-58 war er Präsident der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Neben Friedrich Immanuel Niethammer wurde er bestimmend für die neuhumanistische Orientierung des bayerischen Schul- und Universitätswesens.

88 **Trendelenburg, Friedrich Adolf**, Philosoph (1802-1872). Eigenh. Brief mit U. Misdroy [Miedzyzdroje] auf der Insel Wollin, 26. VIII. 1854. Gr.-8°. 1 Seite. Doppelblatt. Bläuliches Papier. 240.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig wegen Notizen für das Konversationslexikon: "[...] Erst hier im Seebade habe ich die Muße gefunden, Ew. Wohlgeboren geehrtem Wunsche nachzukommen und Ihnen die beiliegenden Notizen über mein Leben pp zu entwerfen. Ich bitte die Verspätung gütigst zu entschuldigen [...]" - Trendelenburg entwickelte in scharfer Auseinandersetzung mit Hegel eine an der platonisch-aristotelischen Tradition orientierte, vom Zweckgedanken bestimmte geschichtsbezogene "organische Weltanschauung". Vor allem mit dem Gedanken der Rückkoppelung der Philosophie an die Wissenschaften beeinflusste dieser wichtigste Vertreter des Neuaristotelismus die nachhegelsche Philosophie, besonders Franz Brentano und Wilhelm Dilthey. Auf ihn geht die Einführung des Terminus "Begriffsschrift" zurück. - Gut erhalten.

89 **Ulrici, Hermann**, Philosoph (1806-1884). Eigenh. Manuskript mit U. Halle, 30. VII. 1854. Gr.-8°. 2 Seiten. 220.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit ausführlichen autobiographischen und bibliographischen Notizen zur Verwendung im Konversationslexikon. - Ulrici erhielt 1834 ein Extraordinariat in Halle, wegen seiner inzwischen gegen Hegel gerichteten Philosophie aber erst 1861 ein Ordinariat. 1867-68 war er Rektor der Universität Halle. Er gilt als ein Wegbereiter der modernen symbolischen Logik. Seit

1847 führte er die Redaktion der von Immanuel Hermann Fichte gegründeten "Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik". Als Präsident der Deutschen Shakespeare-Gesellschaft besorgte er eine Neuausgabe der Schlegel-Tieckschen Übersetzung. - Schön.

90 **Wagner, Adolph**, Wirtschaftswissenschaftler (1835-1917). 3 eigenh. Briefe mit U. Berlin, 17. XII. 1899 bis 4. II. 1901. 8°. Zus. ca. 5 Seiten. Doppelblätter. Gelocht. 150.-

An Julius Lohmeyer wegen eines Vortrages über die Flotte, den Abschluss eines Buches, mit Dank für einen Artikel, Absage der Mitarbeit etc. - Adolph Wagner gehört neben Gustav Schmoller zu den bedeutendsten Ökonomen der Bismarck-Ära. - Papierschäden.

91 **Waitz, Franz Theodor**, Philosoph (1821-1864). Eigenh. Brief mit U. Marburg, 8. VIII. 1854. Gr.-8°. 3 Seiten. Doppelblatt. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "[...] Ihrem Wunsche entsprechend theile ich Ihnen über mein Leben und meine Wirksamkeit die beifolgenden Notizen mit. Die Angabe einer Reihe von kleineren literarischen Arbeiten habe ich übergangen, da ich vermuthe daß sie für das Conversationslexicon minder geeignet sind [...]" Es folgen die erwähnten autobiographischen und bibliographischen Angaben. - Waitz versuchte im Anschluß an Johann Friedrich Herbart die Psychologie als eine unabhängige, naturwissenschaftliche Grundwissenschaft aufzubauen. Groß war sein Einfluß auf die Pädagogik. - Gut erhalten.

92 **Welcker, Friedrich Gottlieb**, Philologe und Archäologe (1784-1868). Eigenh. Brief mit U. Bonn, 27. VII. 1854. Gr.-8°. 1 Seite. 280.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "Ew. Wohlgeboren sende ich die gütigst mitgetheilten beiden Artikel des Convers. Lex. mit Dank zurück, nachdem ich einige kleine Berichtigungen resp. litterarische Zusätze gemacht habe. In dem meinen Bruder betreffenden habe ich mich enthalten den späteren Theil seiner Laufbahn, die er als Nachfolger von Blittersdorf Badischer Bundestagsgesandter, sehr thätiges Mitglied der Reichsversammlung, Commissar und in Lauenburg, auch Gesandter nach Wien und Olmüz so wie nach Stockholm gewesen ist, beizufügen, indem diese Verhältnisse an anderen Stellen berührt seyn werden. Die gründlichste Würdigung seiner Thätigkeit in Frankfurt, die mir vorgekommen ist, befindet sich in der fortlaufenden Nachricht der Verhandlungen der Paulskirche [...]" - 1819 folgte Welcker einem Ruf an die Universität Bonn, wo er neben seiner philologisch-archäologischen Lehrthätigkeit die Leitung der neu gegründeten Universitätsbibliothek und des Akademischen Kunstmuseums übernahm. 1854 trat er von seinen Ämtern zurück. Er wurde zum führenden Vertreter einer universalen Altertumswissenschaft.

93 **Wendt, Johann Amadeus**, Philosoph und Musiktheoretiker (1783-1836). 4 eigenh. Briefe mit U. Leipzig und Göttingen, 18. III. 1824 bis 8. IV. 1829. Verschied. Formate. Zus. 6 Seiten. 300.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. (18. III. 1824) Wegen der Rückgabe ausgeliehener Bücher. - II. (12. VI. 1824): "[...] Hiermit erhalten Sie die versprochenen Briefe eines Franzosen aus Florenz, geschrieben im vorigen Jahr u. von mir übertragen. Ich halte sie, wie ich Ihnen sagte, für sehr interessant u. zugleich für Ihr Blatt passend [...]" - III. (1. VIII. 1829): Übersendet Artikel für die Enzyklopädie zu den Stichworten Heremias, Hermachos, Hermias und Hermotinus. - IV. (8. IV. 1829): "[...] Ich kann [...] gegen die mitgetheilte Anzeige nichts haben; in Ihrem Verfahren einen andern Redacteur zu suchen, wenn Sie durch Vertrag mit mir nicht mehr gebunden, also auch darüber kein Wort. Was aber Ihre Äusserungen anlangt von gesunkenem Absatz des Taschenbuchs [...] so finde ich mich doch veranlasst [...] meine Meinung unumwunden auszusprechen [...] Die Verminderung des Absatzes des besagten Taschenbuchs hat [...] in den schlechten Kupfern seinen Grund [...]" - Wendt lehrte in Leipzig und Göttingen. Er gab u. a. das "Taschenbuch zum geselligen Vergnügen" (1821-25) heraus. In Leipzig war Wendt Mitglied der Freimaurerloge "Minerva zu den drei Palmen". - Geringe Altersspuren.

94 **Wessely, Ignaz Emanuel**, Philologe und Übersetzer (1841-1900). Eigenh. Brief mit U. Breslau, 6. XI. 1866. Gr.-4°. 2 Seiten. 180.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit einem Stellengesuch: "[...] führe ich vor Allem an, daß ich eben jetzt zur evangelischen Kirche übertreten bin, nachdem ich bis jetzt in Oesterreich kath. Geistlicher gewesen. Von jeher für Kunst und Literatur eingenommen, habe ich für beide mitgewirkt und einiges herausgegeben. Nun, aus meinen früheren Verhältnissen herausgetreten, muß ich mir zuerst die Aufgabe stellen, mir mein tägliches Brot zu verdienen. In dieser Angelegenheit wendete ich mich an meinen jahrelangen Freund, Hr. Rudolf Weigel in Leipzig, der mir nun den freundschaftlichen Rath erteilt [...] die ergebenste Bitte auszusprechen, mich gütigst in Ihrem rühmlichst bekannten großen Geschäft auf irgend eine Weise placiren zu wollen. Ich würde gewiß eifrigst bestrebt seyn, mich durch rastlose Thätigkeit einer solchen Wohlthat würdig zu erweisen [...]" - Wessely übersetzte Campanellas "Sonnenstaat".

95 **Wolf, Ferdinand**, Philologe (1796-1866). Eigenh. Manuskript mit Namenszug sowie eigenh. Begleitbrief mit U. (kleine Fehlstelle bei der Unterschrift). Wien, 4. I. 1853. Gr.-4°. Zus. 2 Seiten. 300.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig mit ausführlichen autobiographischen und bibliographischen Mitteilungen zur Verwendung im Konversationslexikon. - Dieses Manuskript mit Randeinrissen ohne Textberührung. - Der Brief bei Gelegenheit der Übersendung revi-

dierter Lexikonartikel (Jeux floraux, Isturiz, Jerica). Empfiehlt den Baron von Schlechta und dessen Sohn Ottokar, einen bekannten Orientalisten. - Ferdinand Wolf befasste sich als Romanist intensiv mit spanischer Literatur. Seit 1819 war er Skriptor an der kaiserlichen Hofbibliothek und wurde später dort zum Kustos befördert. 1847 war Wolf maßgeblich an der Gründung der Akademie der Wissenschaften zu Wien beteiligt und leitete diese auch einige Zeit als deren Sekretär.

96 **Wundt, Wilhelm**, Psychologe und Philosoph (1832-1920). 2 eigenh. Briefe mit U. Leipzig, 16. und 27. VI. 1898. Gr.-8°. Zus. 3 Seiten. Doppelblätter. 250.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig. - I. "[...] Im Jahrgang 1851 von [Robert] Prutz' deutschem Museum findet sich ein wertvoller Aufsatz von Steinthal über die Sprache der Taubstummen, den ich selbst vor vielen Jahren gelesen habe, der mir aber in diesem Augenblick unzugänglich ist [...] Da sie sich ohne Zweifel in Ihrer Verlagsbibliothek befindet [...] so würden Sie mich zu grossem Dank verpflichten, wenn Sie mir für einige Tage den betreffenden Band [...] anvertrauen wollten [...]" - II. Mit Rücksendung des erwähnten Werks. - Wundt gründete in Leipzig 1879 das erste Institut für experimentelle Psychologie, dessen Erträge er in der Hauszeitschrift "Philosophische (später: Psychologische) Studien" (1881-1917) veröffentlichte. Seine zahlreichen, in Laborforschung ausgebildeten amerikanischen und europäischen Schüler etablierten die Psychologie als eigenständiges Fach.

97 **Zarncke, Friedrich**, Germanist (1825-1891). Eigenh. Brief mit U. Leipzig, 27. XII. 1875. 8°. 1 Seite. 150.-

An eine Dame mit einer Absage: "[...] Mein Papier erröthet mit mir ob der unerhörten Unart, Ihre gütigen Zeilen noch nicht beantwortet zu haben. Aber der Weihnachtstrubel entschuldigt, hoffe ich, Vieles [...] Da [...] darf ich bei einer so glänzenden Haupt- u. Staatsaction nicht erscheinen [...] Es wird mir schwer, denn ich sah noch nie einen costümierten Ball [...]" - Zarncke lehrte Literatur in Leipzig. Seine Beiträge zur Goetheforschung und zur Leipziger Universitätsgeschichte sind grundlegend.

98 **Zeppelin, Ferdinand von**, Luftschiffkonstrukteur (1838-1917). Eigenh. Briefkarte mit U. Friedrichshafen, 23. VIII. 1912. Qu.-Kl.-8°. 1 Seite. Mit farb. geprägtem Wappen und frankiertem Umschlag. 280.-

An Elisabeth Peter in Göttingen: "Herzlichen Dank meine gnädigste Frau für die gütigen Zeilen vom 14. ds. Mts. Bei nächster Gelegenheit würde es mir eine Ehre und Freude sein, die alte Bekanntschaft zu erneuern [...]" - Minimal fleckig.

99 **Ziegler, Theobald**, Philosoph (1846-1918). Eigenh. Brief mit U. sowie eigenh. Postkarte mit U. Straßburg, 10. XII. 1899 und 18. XI. 1907. Verschied. Formate. Zus. 2 Seiten. 100.-

An Julius Lohmeyer wegen eines Aufrufs zur Unterstützung des Flottenvereins sowie über eine eben beendete Vortragsreihe: "[...] Über den großartigen Eindruck Ihrer Monatsschrift freue auch ich mich sehr [...]" - Theobald Ziegler ist mit dem Buch "Die geistigen und socialen Strömungen des 19. Jahrhunderts" (1899) zu authentischem Chronisten seiner Zeit geworden. - Papierschäden.

100 **Zumpt, Karl Gottlob**, Philologe (1792-1849). Eigenh. Brief mit U. Berlin, 29. VI. 1829. 4°. 1 Seite. 200.-

An den Verlag Brockhaus in Leipzig: "Ew. Wohlgeboren übersende anliegend einen Aufsatz, den ich für eine gemischte Gesellschaft von Litteraten niedergeschrieben habe und wegen der sich ergebenden Beziehung auf die Gegenwart in einer Zeitschrift von der Tendenz Ihres litterarischen Conversationsblattes abgedruckt zu sehen wünsche. Ich wünsche für durch Herrn Dümmler in Berlin dasjenige Honorar, welches Sie Ihren anderen Mitarbeitern zahlen [...]" - Zumpt lehrte ab 1827 an der Berliner Universität. Seit 1835 war er auch ordentliches Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften. Seine "Lateinische Grammatik" (1818) enthält viele Merkverse, die den Schülern das Erlernen der grammatischen Regeln erleichtern sollten.

## REGISTER DER ORTE

Benndorf 24	Köln 23
Berlin 7, 12, 14, 30, 35, 43, 45, 46, 57, 59, 64, 75, 76, 77, 79, 82, 90, 100	Königsberg 74
Bonn 20, 29, 52, 71, 92	Leiden 33
Braunsberg 58	Leipzig 8, 11, 40, 44, 49, 67, 84, 96, 97
Breslau 13, 38, 63, 94	Marburg 9, 47, 86, 91
Dresden 5, 10, 16, 42, 50, 54, 80	Misdroy 88
Friedrichshafen 98	Mönchengladbach 52
Genf 17	München 15, 21, 53, 55, 87
Gießen 61, 62	Naumburg 37
Göttingen 6, 7, 72, 78, 93, 98	Paris 66, 80
Gotha 34	Poschwitz 32
Graz 2	Sankt Petersburg 81
Gunzenhausen 85	Seeshaupt 65
Halle 9, 25, 26, 56, 73, 84, 89	Straßburg 99
Hannover 51	Tübingen 4, 27, 29, 83
Heidelberg 18	Venedig 28
Helsinki 1	Versailles 22
Jena 3, 19, 24, 36, 39, 68	Wien 42, 48, 70, 95
Kiel 16, 31, 60, 68, 69, 72	Zittau 41
Kirchheim/Teck 27	Zürich 4



